

Zeitschrift: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur
Herausgeber: Genossenschaft zur Herausgabe der Schweizerischen Monatshefte
Band: 2 (1922-1923)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir in Ruhe lassen. Die Zeiten sind zu ernst geworden, als daß wir uns mit dieser Mißgeburt mehr als absolut notwendig ist, beschäftigen können.

* * *

In diesem Heft wird an anderer Stelle von der kommenden Abstimmung des Schweizervolkes über das Bonenabkommen gesprochen werden. Das Ergebnis ist wohl nicht mehr zweifelhaft; das Abkommen wird vom Schweizervolk sehr wahrscheinlich verworfen werden. Da es nun scheint, daß Anhänger des Abkommens in der deutschen Schweiz nur recht spärlich sich zum Worte melden, hingegen immer mehr und mehr Gegner auftauchen, so darf wohl hier noch einmal festgestellt werden, daß es der „Volksbund für die Unabhängigkeit der Schweiz“ war, der aus eigener Kraft von den eingegangenen zirka 58,000 Unterschriften über 50,000 aufbrachte. Es wird auch Aufgabe des Volksbundes sein, das schweizerische Interesse, das durch dieses Bonenabkommen berührt wird, bei der Abstimmungskampagne ins richtige Licht zu setzen.

Historische Sentimentalitäten sind nicht das wichtige bei der Entscheidung dieser Frage. Sondern entscheidend ist die gesamte politische Lage der Eidgenossenschaft im gegenwärtigen Europa. In den Rahmen der schweizerischen Außenpolitik, der großen politischen Auseinandersetzung in Europa, des allgemeinen Kampfes um die nationale Freiheit gegenüber den Ansprüchen einer Macht, die die Herrschaft auf dem kontinentalen Europa erstrebt, in diesen Rahmen ist diese Einzelaktion des Kampfes gegen einen Staatsvertrag mit Frankreich einzusezen.

Zürich, den 14. Januar 1923.

Hans Zopfi.

Bücher

Bubengeschichten.*)

Dies Büchlein eines Lessiners ist das köstlichste, das uns seit langem in die Hände kam. Es zeigt den Verfasser auf der Höhe einer Kunst, die bei aller Intensität der Psychologie und feinnervigen Ausgeführtheit der Natur- und Umweltschilderungen doch nirgends über das Allgemein-Menschliche hinausgeht, fast überall mit Unmittelbarkeit ergreift. Die wundervolle Anmut des Kindlichen darin artet nirgends in altjümpferliche Süßlichkeit aus, vielmehr behält der seelische Untergrund etwas Voraussetzungloses, hinter den schielenden Erinnerungen schattet der ganze Ernst, den der kleine Mensch selbst in seiner Sphäre erlebt; der innere Zusammenhang mit den Problemen des „wirklichen“, erwachsenen Lebens ist tief erschaut und klingt mannigfach an. Anderseits quält hier (im Gegensatz zu einer bestimmten Literatur) nicht gewaltsames Hereinzerren frankhafter fröhreicher Problematik; das Jungenshafte in seiner ganzen ausgelassenen Nächtnützigkeit kommt hier urgesund zum Durchbruch. Vergleichen wir diese Skizzen mit anderen verdienstlichen Leistungen in der Psychologie der Flegeljahre, so könnte man sie am ehesten zwischen Mark Twain und Hermann Hesse hineinstellen. Sie haben die derbe Realistik des ersten und die zarte Seelenhaftigkeit des zweiten, aber ohne die amerikanische Romanhaftigkeit, welche die Twainschen Knabengeschichten, und ohne die neurotische sexuelle Unterwühltheit, welche die Hesseschen kennzeichnet. Novellistische Zuspitzung ist oft bewußt vermieden, die sehr moderne und beliebte vorzeitige Aufreizung der Geschlechtsprobleme gleichfalls. Der Verfasser steht im Vollbesitz aller Subtilitäten der modernen italienischen Erziehungskunst; aber es will uns scheinen, daß er auch an der neueren deutschen Literatur nicht achtlos vorübergegangen ist. Die Uebertragung ist gut und läßt eine eindringliche Sprachgewalt der Ursschrift ahnen, G. B.

*) Francesco Chiesa, Bubengeschichten (Raconti puerili). Deutsch von Paul Haßmann, München-Pullach, Südbayerische Verlagsanstalt.